

Calmer Wochenblatt

N 164.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 16 Pf., pro Zeile für Stadt u. Bezirkssorte; außer Bezirk 12 Pf.

Samstag, den 17. Juli 1909.

Bezugsk. l. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Trägert. 1.20. Postbezugspr. f. d. Crd- u. Nachbarortverf. 1/2 Jährl. 1.20, im Fernverf. 1.30. Befehl. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 40 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Gemeindebehörden

werden beauftragt, bis zum 1. August d. J. zu berichten, was zum Vollzug des Minist.-Erlasses vom 12. Mai 1909 Min.-Amtsbl. Nr. 10 S. 237, betr. Vorkehrungen zum Schutze gegen die Gefahren von Schulhausbränden, geschehen ist.

Was die **Handfeuerlöschapparate** anbelangt, so wird die Anschaffung von Maimagapparaten empfohlen.

Bei größeren mehrstöckigen Schulgebäuden kommt die Anschaffung einer **mechanischen Leiter** und eines **Sprungtuchs** in Frage.

Bemerkung wird, daß die Vereinigten Feuerwehrgesellschaftfabriken in Ulm diese Leitern mit 5% Rabatt abgeben und die Zentralkasse für das Feuerlöschwesen 33 2/3% Beitrag hierzu leistet, so daß eine Leiter von 10 Meter Länge statt 1045 M. nur noch auf 662 M. zu stehen kommt.

Calw, 15. Juli 1909.

R. Oberamt.
Voelker.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 16. Juli. Die Zweite Kammer füllte heute nahezu die ganze Sitzung mit einer Debatte über die Dienstverhältnisse der Steuerwächter aus. Im Hause selbst herrschte begreiflicherweise gegenüber diesem Uebermaß von ershöpfender Behandlung einer wenig bedeutenden Frage, deren Regelung überdies mehr Sache der Verwaltung ist, wenig Aufmerksamkeit. Angenommen wurde trotz Widerspruchs vom Regierungstisch, wo starker Unwille über die zur Bedeutung der Sache in keinem Verhältnis stehende „endlose“ Ausdehnung der Debatte sich geltend machte, ein Antrag des Zentrums und der Volkspartei betreffend Erwägungen über die Aufhebung der

Streispläne der Steuerwächter, ferner ein Antrag der Finanzkommission, die R. Staatsregierung zu ersuchen, für die Steueraufsicht bei auswärtigen Dienstverrichtungen eine entsprechende Erhöhung der Streifgelddzuschüsse, weiterhin eine Einschränkung und Belohnung des Nachdienstes der Steueraufsicht in Erwägung zu ziehen und außerdem den Angehörigen der Steuerwache Gründung von Standesvereinigungen zu gestatten und die ungeschmälernte Ausübung des Petitions- und Beschwerderechts zu sichern. Das Gesetz über das Ziehkinderverwejen wurde im wesentlichen nach den Beschlüssen des anderen Hauses erledigt. Schließlich wurde noch in die Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Aenderung einiger Bestimmungen des Gesetzes über die Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten und ihrer Hinterbliebenen eingetreten. Schluß 2 1/2 Uhr.

Stuttgart 16. Juli. Heute nacht 2 Uhr hat sich das 24jährige Fräulein M. B., Tochter eines Hausbesizers und Privatiers in der Urbanstraße auf der bei der Urbanstraße gelegenen Sängerkapelle eine Revolverkugel in die Brust geschossen. Sie wurde in das Katharinenhospital geschafft. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich. Das Motiv zur Tat ist Liebeskummer.

Stuttgart 16. Juli. (Strafkammer). Ein gefährlicher Einbrecher wurde der Strafkammer in der Person des Siphers Karl Bruder von Denkendorf aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Seine Vorstrafen bilden eine lange Leiter, er hat schon 12 Jahre im Zuchthaus gesessen. In der Nacht zum 13. Juni schlich er sich in ein Haus in Obereßlingen, mit Brechwerkzeugen versehen, ein. Er hat sich zunächst im Keller an Wein gütlich getan und raffte dann

in einem Zimmer verschiedene Gegenstände zusammen. Die Bewohner des Hauses wachten an dem Geräusch auf, sie schlugen Lärm und der Dieb wurde festgehalten. In der Voruntersuchung gab er an, er habe in dem Hause nur übernachten wollen, bei den Verhandlungen machte er geltend, er habe nur Lebensmittel entwendet wollen. Dem Angeklagten fällt es angeichts seiner erheblichen Vorstrafen schwer, dauernde Beschäftigung zu finden. Der Staatsanwalt beantragte 6 Jahre Zuchthaus. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

Neuenbürg 16. Juli. In Schwann wurde der Gelegenheitsarbeiter Wilh. Mitschele in der Scheuer seines Dienstherrn morgens bewußtlos aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht, wo er gestorben ist. Er scheint in der Nacht von dem Scheuernboden, wo er zu übernachtet pflegte, in die Tenne heruntergefallen zu sein und eine Gehirnerschütterung erlitten zu haben.

Herrenberg 16. Juli. Auf der Eisenbahnstrecke gegen Entringen wollte ein Ingenieur einer Stuttgarter Baufirma eine offenstehende Wagentüre zumachen. Ein im Innern des Wagens beschäftigter Arbeiter warf aber im gleichen Moment einen Stein heraus und traf den Ingenieur so unglücklich an den Kopf, daß dieser alsbald umsank und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Lebensgefahr ist glücklicherweise für den Verletzten nicht vorhanden.

Göppingen 16. Juli. Der letzte der Gutmann-Konkurse, deren Ausbruch im Jahre 1904 ein so erhebliches Aufsehen erregte, steht jetzt ebenfalls vor seinem Abschluß. Es ist dies das seiner Zeit über den Leiter der Buntweberei am Stadtbach, Bernhard Gutmann, eröffnete

Abt Wilhelm in Hirsau 1069—1091.

6. Die ersten Jahre in Hirsau und die Romreise.

(Fortsetzung.)

Graf Albalbert von Calw, der mächtigste Graf in Süddeutschland, begabte das Aureliusloster mit reichen Besitzungen. Hirsau mit einem ausgedehnten Waldkomplex, der von dem Einfluß der Teinach in die Nagold bis zum Reichenbach sich erstreckte, und mit den umliegenden Weilern Lützenhart, Altburg, Ebersbühl, Oberkollbach, Ottenbronn, Oberhaugstett, Sonnenhart, Weltenchwann, Würzbach, Kalmbach und zwei abgegangenen Gumbrechtsweller und Nagoldhart; ferner die Kirche in Dedensbronn und seinen dortigen Besitz, 12 Hufen (s. v. a. Bauernhöfe) in Gältstein, 12 Hufen und die Kirche in Maichingen, die Kirche in Döfingen, ein gutes Grundstück in Mäichingen. Später, sei es bei der Einweihung der Aureliuskirche oder bei Ausstellung der königlichen Urkunde im Jahr 1075, fügte der Graf mit Zustimmung seiner Gemahlin Wiltrud, seiner drei Söhne und zwei Töchter noch hinzu 15 Hufen in Weilderstadt, in Dambach (abgegangen in der Nähe Ludwigsburgs) 9 Morgen Weinberg, in Balheim ein Weingelände, in Biberbach (= Feuerbach) die halbe Kirche und 1 Hufe und das Landgut Bothnang, in Malmshelm 2 Hufen; später noch einmal 10 Hufen in Schellbronn.

Als Wilhelm zur Leitung des Aureliuslosters berufen wurde, stellte er sofort die Bedingung, daß das Kloster völlige Freiheit erlange, und der Graf als Schutvogt sich jeder Einmischung in die Klosterangelegenheiten enthalte, er erhob diese Ansprüche im Sinne der schroffsten kirchlichen Partei. Daß der Graf, der das Kloster von seinem Eigentum mit den reichsten Stiftungen ausgestattet hatte, diese völlige Verdrängung nicht gerne zugestand, läßt sich begreifen. Aber, der Unbeugsamkeit des künftigen Abts gegenübergestellt, ließ er sich zu dem Versprechen herbei, er wolle sich fügen. Als Wilhelm in Erfahrung brachte, daß sein Vor-

gänger vom Grafen abgesetzt worden sei, protestierte er gegen diesen Eingriff des weltlichen Armes dadurch, daß er sich weigerte, den Titel des Abts zu führen und dessen Sitz im Chor einzunehmen. Erst nach dem Tode des Vorgängers ließ er sich am Himmelfahrtstest 1071 zum Abt weihen. Der Graf, den die Nötigung zur Nachgiebigkeit verdroß, nahm seine Zuflucht zu der Schlaueit der Kinder dieser Welt. Er begab sich mit Wilhelm an den königlichen Hof, um die Urkunde, welche die Unabhängigkeit des Klosters garantieren sollte, vom König bestätigen zu lassen, mißbrauchte aber hiebei schände die Vertrauensseligkeit des frommen Mannes; denn die Urkunde war betrügerlich abgefaßt, enthielt den der Forderung Wilhelms entgegengesetzten Sinn. Allein der hinter das Licht geführte Abt kam doch ans Ziel seiner Wünsche. Die Gräfin war über ihres Gemahls Treulosigkeit gegen den Gottesmann in ihrem Gewissen so beunruhigt, daß sie demselben eines Tages den ihm gespielten Betrug beichtete. Dieser stellte zunächst sein Anliegen Gott anheim, aber er hatte auch Freunde, die für ihn arbeiteten; als der Graf von mancherlei Mißgeschick betroffen wurde, stellten ihm diese geistlichen Ratgeber vor, alle Uebel, die ihm widerfahren, seien als eine Sündenstrafe für das an dem Abt begangene Unrecht anzusehen. So wurde er moralisch überwunden, und er ließ eine neue, den Wünschen Wilhelms ganz entsprechende Urkunde durch diesen eigenhändig abfassen, die dann am 8. Okt. 1075 in Worms durch das königliche Siegel bekräftigt wurde.

Die in dieser Urkunde verbürgten Rechte und Freiheiten wurden künftig auch von den Klöstern ausbedungen, die von Hirsau abhängig oder mit ihm verbunden waren. Der Graf entsagte aller Eigentumsrechte und Ansprüche auf das Gut des Klosters. Die Wahl des Abts wird ausschließlich von den Mönchen vollzogen, ganz unabhängig von jeder weltlichen Gewalt; der Gewählte tritt ohne irgend jemandes Einrede oder Widerspruch sein Amt an und verwaltet es unabhängig. Der Schutvogt, den ja in Zeiten, wo das Faustrecht galt, kein Kloster entbehren konnte,

Konkursverfahren, über das nunmehr die Schlußrechnung vorliegt. Hiernach betragen die bei der Schlußverteilung zu berücksichtigenden Forderungen mit Vorrecht 13017 M., ohne Vorrecht 1615692 M. Diesen Forderungen steht ein verfügbarer Massebestand von 297999 M. gegenüber, wovon noch die Kosten abgehen. Der aus diesem Konkurs hervorgehende Verlust beziffert sich auf rund 1330000 M., der Gesamtverlust aus allen drei Gutmann-Konkursen auf etwa 4 Millionen M. Der letzte dieser drei Konkurse hat eine Dauer von rund 5 1/2 Jahren aufzuweisen.

Mehstetten OA. Balingen 16. Juli. Ein Landjäger von Ebingen verhaftete hier gestern 3 Zigeuner. Als einer die Flucht ergriff, schoß der Landjäger nach ihm und traf ihn in die Nieren, so daß er bald darauf starb.

Ulm 16. Juli. In Söflingen gab eine von ihrem Mann getrennt lebende Frau, die einen Dienst als Haushälterin angenommen hatte, aus Eifersucht auf ihren Dienstherrn 4 Revolverkugeln ab, von denen aber keiner traf. Auch der Versuch, sich selbst zu erschießen, schlug fehl.

Heilbronn 16. Juli. Der Firma Nagel hier ist im Jahre 1907 durch ihren Ausläufer Ernst Mayer ein ziemlich hoher Geldbetrag unterschlagen worden, wofür Mayer eine Freiheitsstrafe verbüßte. Das Geld wurde damals nicht beigebracht. Während seiner Gefangenschaft faßte Mayer den Entschluß, den Betrag, den er auf hiesiger Markung vergraben hatte, der Firma zurückzugeben. Einige Tage nach seiner Entlassung hat er den Geldbetrag in Höhe von 1140 M. selbst wieder ausgegraben und der Firma zurückgegeben.

Pforzheim 16. Juli. Der Maurerstreik führt fast täglich zu Tumulten. Gestern nachmittag gab es wieder einen solchen in der Durlacherstraße, wo sich vor einem Neubau etwa 400 Personen zusammenrotteten, die die Arbeitswilligen und einen Schutzmann verhöhnten und den Bauzaun zusammenrißen. Als der Schutzmann einen Hauptschreier festnehmen wollte, fielen dieser und die Menge über ihn her und schlugen ihn. Der Schutzmann hatte sich eine halbe Stunde zu wehren, bis ihm Hilfe kam. Es wurden zwei Verhaftungen vorgenommen, weitere stehen bevor. Der Gipfel der Ausschreitungen wurde dadurch erreicht, daß in der Nacht vom 13. auf 14. acht streikende Maurer einen Wagen mit Tannenreis anhielten, der von Cutingen nach Karlsruhe fuhr, und ihn darauf untersuchten, ob in ihm arbeitswillige Maurer verborgen seien. Die streikenden Maurer drohten dem Fuhrmann mit offenem Messer, ihm die

Gurgel abzuschneiden, wenn er nicht halte, außerdem drohten sie ihm mit Abschneiden der Stränge. Es wurden drei Verhaftungen vorgenommen. Die Bürgerschaft ist über diesen Vorfall empört.

Pforzheim 16. Juli. Unter eigentümlichen Umständen beging der hiesige Bijouteriefabrikant Leopold in der Baumstraße Selbstmord. Es war gerade jemand zum Massieren bei ihm, als er nach einem Glas griff und trank. Auf die Frage, ob er Durst habe, sagte er: „Nein, aber ich werde jetzt gleich sterben!“ und fiel in Krämpfe. Kaum war seine herbeigerufene Frau erschienen, die er noch um Verzeihung bat, so war er tot. In dem Glas war Zyankali gewesen. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt. Vor zwei Jahren hat sich der Sohn Leopolds hier in der Kunstgewerbeschule erschossen.

München 16. Juli. Gegenüber den Verhandlungen von Vertretern des gesamten deutschen Brauerei- und Gastwirtsgebietes in Berlin über eine zweimäßige Abwälzung der neuen Biersteuer auf die Konjumenten erklären die Münchener Brauereien, daß sie an dieser Konferenz nicht beteiligt seien, und daß die dortigen Beschlüsse auf Bayern nicht zutreffen.

München 16. Juli. Gestern Abend 7 Uhr ereignete sich in Pasing bei München ein schweres Automobilunglück. Ein Automobil, in dem sich Schüler der bayrischen Chauffeurschule befanden, fuhr infolge Unachtsamkeit des Führers in einen Straßengraben und überschlug sich. Der Chauffeur Wagner geriet unter den Wagen und war sofort tot, während die drei anderen Insassen mit leichten Verletzungen davon kamen. — Ein weiterer Automobil-Unfall ereignete sich heute Mittag in der Zweibrüdenstraße. Ein alter Mann wollte vor einem Straßenbahnwagen die Fahrbahn überschreiten und geriet dabei in ein Automobil. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

München 16. Juli. Der König von Sachsen hat seine Tiroler Reiseroute plötzlich geändert, angeblich, weil seine frühere Gemahlin sich in der Nähe seines Reiseziels, der Seiser Alb, aufhalten soll. Der König ist nach Rücksprache mit den Behörden ins Pustertal gegangen, wohin auch die Kinder, die zuerst nach Weidbruck geschickt worden waren, nachgekommen sind.

Frankfurt a. M. 16. Juli. Die Leitung der Internationalen Luftschiffahrt-Ausstellung hat heute mittag eine Ladung von Wasserstoffgas dem Parjeval-Ballon nach Eisenach entgegen geschickt, damit dieser heute Nacht dort eventuell eine Nachfüllung vornehmen kann.

Metz 15. Juli. Während des ganzen Tages am Mittwoch erwartete man mit größter

Spannung den ersten Aufstieg des „Z1“. Starke Regenschauer schienen jede Hoffnung zu Schanden zu machen. Gegen Abend klärte sich aber das Wetter auf; und die nicht allzu zahlreichen Besucher des großen Exerzierplatzes, welche während der Abendstunden ausharrten, wurden für ihr Warten aufs Schönste belohnt. Gegen 8 Uhr öffnete sich langsam das gewaltige Tor der Ballonhalle. In der Mitte wurde der Riesenbewohner dieses seltsamen Hauses sichtbar, unwillkürlich an ein Ungeheuer der Sage erinnernd, dessen Riesenrumpf sich im Dunkel seiner Höhle verliert. In den Gondeln hatten bereits Führer und Mannschaften Platz genommen. Schrille Pfeifentöne und Kommandorufe ertönen. Dann kommt langsam Leben in den Riesen. Die Spitze neigt sich ein wenig zur Erde, und dann folgt er willig und leicht wie ein Kindespielzeug den ihm mit Stricken herausziehenden Soldaten. In wenigen Minuten steht er in seiner gewaltigen Ausdehnung auf dem Felde, umgeben von den Zuschauern, die vorwiegend aus Offizieren und ihren Damen bestehen. Der kommandierende General nimmt in der vorderen Gondel Platz; ein neues Kommando, und mit selbstverständlicher Leichtigkeit hebt sich das Schiff in die Lüfte. In der Höhe vollzieht es mit wundervoller Präzision einige Wendungen und Kehren; nach halbstündiger Fahrt kehrt es wieder zu seinem Ausgangspunkt zurück. Von dem Augenblick, wo es sich zu senken beginnt, bis zu dem Moment, wo es die Hände der Pioniere triumphierend wieder in sein Haus geleiten, vergehen nur kurze Minuten. Die Fahrt selbst erfüllte alle Erwartungen, besonders glatt vollzog sich die Landung. Donnerstag früh halb 8 Uhr unternahm das Luftschiff einen neuen Aufstieg. Darüber, ob die Militärbehörden weitere Aufstiege beabsichtigen, wird von diesen strenges Stillschweigen beobachtet.

Berlin 16. Juli. Nach einem Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ hat Fürst Bälou die Geschäfte seinem Nachfolger übergeben, ohne das Finanzgesetz mit seiner Unterschrift zu versehen. Diese Unterschrift wird von seinem Nachfolger v. Bethmann-Hollweg geleistet werden. Die Abreise des Fürsten und der Fürstin Bälou von Berlin wird am Samstag nachmittag um 1 Uhr 20 Min. vom Lehrter Bahnhof aus erfolgen. Das Fürstenpaar gedenkt sich zunächst für einige Tage nach Klein-Flottbeck und sodann nach Norderney zu begeben.

Berlin 16. Juli. Die neuen Diamantfunde bei Spencer Bai in der Nord-Lüderitzbucht, welche vor einigen Wochen gemeldet wurden,

wird von Mönchen aus des Grafen Nachkommenschaft gewählt; ist aber in derselben kein vertrauenswürdiger Mann, so steht ihnen frei, einen beliebigen Andern damit zu betrauen, der Schutzvogt hat jährlich dreimal im Kloster auf des Abts Einladung, oder wo es sonst dem Abt beliebt, Recht zu sprechen, und dafür werden ihm genau bestimmte Gebühren eingeräumt. Läßt sich der Schutzvogt eine Gewalttätigkeit gegen das Kloster zu schulden kommen, so ist dieses befugt, ihn abzusetzen.

Noch einen weiteren Schritt unternahm Wilhelm, um diese Freiheiten, die er für sein Kloster im Geiste der neuen kirchlichen Ansprüche erstritten hatte, für die Zukunft zu sichern. Wie einst das Kloster Cluny Freiheit von jeder weltlichen Gewalt und auch vom Diözesanbischof erlangt und sich unmittelbar unter den Schutz des Papsts gestellt hatte, so verfuhr jetzt auch Wilhelm nach diesem Vorbild und trat zu diesem Zwecke noch im Spätjahr 1075 die Romreise an.

Hätte er nichts anderes in Rom gesucht als diese unmittelbare Unterstellung seines Klosters unter den päpstlichen Stuhl, so hätte es wohl genügt, wenn er einen Mönch mit diesem Ersuchen abgesandt hätte. Denn, daß Papst Gregor VII mit Freuden seine Genehmigung erteilen werde, wenn ein Kloster ihm anbot, was er für die ganze Kirche erstrebte, nämlich ausschließliche Abhängigkeit vom Papste, daran war nicht zu zweifeln. In der Folge erlangten eine Reihe von Klöstern gleich Hirsau und St. Blasien päpstliche Schutzbriefe und bezahlten dafür eine jährliche Abgabe nach Rom, die in einer Goldmünze bestand. Aber Wilhelm ging nach Rom, um sich dem Papst persönlich zur Verfügung zu stellen. Wer damals in der Kirche etwas leisten oder bedeuten wollte, mußte dem großen Herrscher in Rom, der sein Personal kennen wollte, unter die Augen treten. Alljährlich trafen die Bischöfe von allen vier Windrichtungen zur Fastensynode ein; von den Erzbischöfen erwartete der Papst, daß sie binnen drei Monaten nach ihrer Ernennung sich in Rom einstellen und persönlich das Pallium, die zum erzbischöflichen Ornat gehörige Schulternbinde, welche vom Papst verliehen wurde, in Empfang nehmen. Wer

zu lange zögerte, oder auf schriftliche Begrüßung sich beschränkte, bekam eine Vorladung, der unter Umständen eine Drohung beigelegt war. So bekam z. B. Erzbischof Anno von Köln, der den Papst bloß schriftlich zu seiner Stuhlbesteigung beglückwünscht hatte, als er auf der zweiten Fastensynode nicht erschienen war, eine höchst ungnädige Rundgebung des Papstes, der die Erklärung beigelegt war: „Wer nicht für mich ist, der ist wider mich.“ Daß Abt Wilhelm persönlich mit Gregor VII bekannt wurde, war eine unumgängliche Bedingung für den Erfolg seines künftigen Wirkens. Nicht erst infolge der Romreise ist er Gregorianer geworden; er hatte genügend bewiesen, daß er schon bisher mit voller Entschiedenheit ein solcher gewesen war. Dennoch ist der Aufenthalt in Rom für ihn in mehr als einer Beziehung bedeutsam geworden, zumal sich derselbe infolge einer Erkrankung auf fünf Monate ausdehnte.

Gregor VII, der noch ehe sein Vorgänger beigelegt war, entgegen dem bestehenden Wahldekret am 22. April 1073 unter völliger Nichtbeachtung des deutschen Königs durch stürmische Volksbewegung auf den Stuhl Petri erhoben worden war, hatte, ohne die königliche Genehmigung seiner Wahl nachzusehen, bloß aus Höflichkeit dem König Anzeige von seiner Würde gemacht. Dennoch wollte Heinrich IV es nicht zum Bruch kommen lassen. Er ließ ein Schreiben an den Papst abgehen, in dem er sich selber der Uebergrieffe in das Gebiet der Kirche beschuldigte und für die Zukunft Besserung gelobte. Auch nachdem er im Sommer 1075 den sächsischen Aufstand bewältigt hatte, wünschte er über die streitigen Fragen eine Verständigung mit dem Papst herbeizuführen und nach Italien zu ziehen, um sich zum Kaiser krönen zu lassen. Der Papst seinerseits zeigte sich bereit, den König zuvorkommend und ehrenvoll aufzunehmen. Allein ein friedliches Verhältnis war auf die Dauer unmöglich. Der Papst verbot die Ernennung der Bischöfe durch den König; dieser aber fuhr fort, ein Recht auszuüben, das seinen Vorgängern nie bestritten worden war, hatte doch sein Vater Heinrich III der Reihe nach vier Päpste ernannt.

(Fortsetzung folgt.)



haben nach einer an zuständiger Stelle eingegangenen Meldung stark enttäuscht. Ein lohnender Abbau ist an diesem Punkte des deutsch-südwestafrikanischen Diamantgebietes nicht zu erwarten.

Stendal 16. Juli. Eine geheimnisvolle Schieß-Affäre hat sich in den ersten Morgenstunden in der Wohnung des Fahnenjunkers v. Zeuner vom hiesigen 10. Husaren-Regiment abgespielt. Der Fahnenjunker hatte mit mehreren Offizieren im Kasino gegessen, dann noch ein Café besucht und sich gegen 1 Uhr in seine Wohnung begeben. Kurz darauf trachte ein Schuß und als Leute herbeieilten, fanden sie den Fahnenjunker entkleidet tot in der Bettdecke liegend. Auf dem Korridor trafen sie den einjährigen Freiwilligen Baumgart, der ebenfalls entkleidet war, und im Begriffe stand, seine auf der anderen Seite des Korridors gelegene Wohnung zu betreten. Dem Fahnenjunker war die Kugel in den Hinterkopf gedrungen und oben wieder herausgefahren. Es ist also ausgeschlossen, daß er sich selbst erschossen hat. Der einjährige wurde verhaftet. Er hatte mit einem anderen einjährigen auf seinem Zimmer bis in die Nacht hinein gezechelt und man darf mit Sicherheit behaupten, daß Baumgart den Fahnenjunker in der Trunkenheit erschossen hat.

Graz 16. Juli. Heute früh entgleiste auf der Sulmtalbahn der Personenzug 3102. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Entgleisung auf einen Bahnrevol zurückzuführen ist, indem an einer Krümmung der Bahnstrecke eiserne Schienen auf das Geleise gelegt worden sind. Der ganze Zug stürzte die hohe Böschung hinauf. Der Heizer ist tödlich, mehrere Bahnbedienstete und Passagiere leichter verletzt.

Bozen 15. Juli. Auf der Birnlücke im Groß-Benediger ist der Rektor Karl Geisler aus Berlin von einem Schneesturm überrascht worden und erfroren.

Paris 16. Juli. Deputiertenkammer. Bei der weiteren Verhandlung über den Bericht der Marine-Untersuchungskommission warf der frühere Marineminister Thomson der Kommission vor, die in den letzten Jahren tatsächlich gemachten Fortschritte nicht anerkannt zu haben. Der der französischen Marine gemachte Vorwurf erkläre sich durch die gegenwärtige Umwälzung in der Schiffsbaukunst, von der die Marine aller Staaten betroffen würde. Wenn die Kommission festgestellt habe, daß Deutschland mit weniger Ausgaben als Frankreich mehr Schiffe gebaut habe, so liege dies daran, daß Deutschland weniger Unterhaltungskosten hatte und seine ganze Anstrengung den Schiffsbauten zuwenden konnte. Thomson wies dann darauf hin, daß die Etatsüberschreitungen für die großen Kreuzer nur gering gewesen seien und erklärte, Frankreich werde im Jahre 1912 zwei gleichstarke Schiffsdivisionen besitzen, deren Schiffe ebenso stark und besser geschützt sein würden wie die gleichartigen Schiffe fremder Staaten.

Calais 16. Juli. Der Luftschiffer Latham hat heute morgen 2 Uhr mit seinem Aeroplan

den Schuppen verlassen, um den Flug über den Kanal anzutreten. Um 3 Uhr begab sich der Ingenieur Levasseur an Bord des Torpedobootszerstörers Harpon, während die den Flug beobachtenden Journalisten einen Dampfer bestiegen.

London 16. Juli. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus wird König Eduard nach der Regattawoche in Cowes etwa am 13. August d. J. nach Marienbad abreisen.

Newyork 15. Juli. In Philadelphia fiel ein Block von einem Geschäftsgebäude herab. Zehn Leichen wurden darunter gefunden. Man nimmt an, daß noch an zwanzig Personen unter den Trümmern liegen.

Bemerktes.

Vom Großvater Bethmann-Hollwegs. Der Mann, der jetzt dazu berufen ist, als Bismarcks fünfter Nachfolger das Erbe des großen Reichskanzlers anzutreten, ist der Enkel eines Politikers, der lange Zeit gerade in Bismarcks Wirken das Verderben des Vaterlandes sah. Moritz August von Bethmann-Hollweg, der Sohn jenes Johann Jakob Hollweg, der als Associe in das Bankhaus Bethmann eintrat, Namen und Wappen der Familie übernahm und der Stifter der Linie Bethmann-Hollweg wurde, war zuerst Professor für Zivilrecht in Göttingen und wandte sich dann der politischen Laufbahn zu. Er wurde 1840 bei der Huldigung Friedrich Wilhelms IV in den Adelsstand erhoben. Bethmann-Hollweg, der von 1858-1862 preuß. Kultusminister war und in dieser Zeit für das Recht der freien Religionsgemeinden eintrat, schloß sich dann eng dem Kreise jener Männer an, die sich zur Vertretung ihrer politischen Anschauungen als Organ das „Preussische Wochenblatt“ geschaffen hatten. Als Führer der kleinen freikonservativen Partei spielte er in dieser „Fronde“ die bedeutendste Rolle. Bismarck fühlte sich durch diesen „kleinen Kreis der Hof-Opposition, die unter dem Namen der Fraktion Bethmann-Hollweg den Prinzen von Preußen für sich und ihre Bestrebungen zu gewinnen suchte“, in seiner großzügigen Politik stark gehemmt. In seinen Gedanken und Erinnerungen nennt er sie die „Bethmann-Hollweg'sche Coterie“ und sogar die „Streber-Fraktion“. Ihrem Einfluß schreibt er die Abhängigkeit des Königs von der Anschauungsweise des „landläufigen Liberalismus“ zu. Bethmann-Hollweg richtete nun am 15. Juni 1866 als „das letzte Lebenszeichen der Wochenblattspartei“ ein Schreiben an den König, in dem er ihn zur Entlassung Bismarcks drängte. „Gegen den Urheber dieser Politik“, so schreibt er von Bismarck, „hege ich keine feindliche Gesinnung. Ich erinnere mich gern, daß ich 1848 Hand in Hand mit ihm ging, um den König zu stärken. Im März 1862 riet ich Eurer Majestät, einen Steuermann von konservativen Antecedentien zu wählen, der Ehrgeiz, Kühnheit und Geschick genug besitze, um das Staatsschiff aus den Klippen, in die es geraten, herauszuführen, und ich würde Herrn von Bismarck genannt haben, hätte ich geglaubt, daß er

mit jenen Eigenschaften, die Besonnenheit und Folgerichtigkeit des Denkens und Handelns verbände, deren Mangel der Jugend kaum verziehen wird, bei einem Manne aber für den Staat, den er führt, lebensgefährlich ist. In der Tat war des Grafen Bismarck Tun von Anfang an voller Widersprüche.“ Bismarcks Handlungen werden dann der schärfsten Kritik unterzogen und der Brief gipfelt in den Worten: „Jede Verständigung ist unmöglich, so lange der Mann an Eurer Majestät Seite steht, Ihr entschiedenes Vertrauen besitzt, der dieses Eurer Majestät bei allen anderen Mächten geraubt hat.“ Diesen Brief erhielt König Wilhelm erst im Juli, als der glänzende Sieg Preußens entschieden und der Präliminarfriede von Nikolsburg mit Oesterreich geschlossen war. Seine Antwort begann mit den Worten: „In Nikolsburg eröffne ich erst Ihren Brief, und Ort und Datum der Antwort wären Antwort genug!“

Standesamt Calw.

- Geborene.**
- 5. Juli. Lydia, T. d. Gottlob Denzle, Werkführers.
 - 7. „ Paula Martha, T. d. Friedrich Mung, Güterhaffners.
 - 9. „ Luise Sofie, T. d. Friedrich Fauser, Lokomotivheizers.
 - 9. „ Luise Mathilde, T. d. Karl Friedrich Bauer, Güterbesorbers.
 - 10. „ Friedrich, S. d. Friedrich Eberhardt, Tagelöhners.
 - 11. „ Selma Stefanie Hermine, T. d. Adolf Falts, Dessinateur.
 - 16. „ Berta Julie, T. d. Karl Kaiser, Fabrikarbeiters.
- Gestorbene.**
- 16. Juli. Anna Magdalene Zeeb, Amtsdieners Tochter von Mühlbach, 22 Jahre 3 Monate alt.

Reklameteil.

„Mir Miriam“

so hört man jetzt überall, denn jeder möchte diese köstliche neue Cigarette einmal versuchen.

Miriam-Cigaretten 2 1/2 Pfg. d. St. echt mit Firma: „Yenidze“.

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Handelsregister - Abteilung für Einzelfirmen - wurde heute unter der Firma Friedrich Dfzky in Hirsau eingetragen: Die Firma ist infolge Todes des Firmeninhabers und Verkaufs des Geschäfts erloschen.
Den 15. Juli 1909.

Amtsrichter Schmann.

Dr. Mezger
ist bis Mitte August verreist.
Calw, 18. Juli 1909.

Verloren

ging ein feines leinenes Taschentuch in der Umgebung des Waldstoffs. Gegen Belohnung abzugeben im Georgenäum.

Erdarbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung beim Straßenbau Emberg-Teinach.

Unternehmer: Däuner & Fenn.

Nächste Woche bakt

Baugenbretzelu

Karl Kirchherr.

2 Saaltöchter

in großes Saisonhotel zu sofort. Eintritt gesucht. Anwärterinnen können Berücksichtigung finden.

Offerten an das Compt. ds. Bl.

Gesucht werden

2 tüchtige im Langholzfuhrwerk bewanderte Fuhrknechte bei 28 Mark Wochenlohn.
Gg. Wengenbach Söhne, Sägewerk, Dillweissenstein.

Althengstett.

1 neues Faß, rund, 260 Str.,
1 Gullenfaß, 650 Str.,
verkauft billig
Raschold, Rüfer.

Sofort zu vermieten ein freundliches

Logis

an eine ruhige Person. Zwinger 296. Auch ist daselbst ein guterhaltener Kinderwagen mit Gummireifen zu verkaufen.

Das feither von Hrn. Zugmeister Greiner bewohnte

Logis

ist sofort oder bis 1. Oktober zu vermieten.

Otto Frohnmeyer.



Ein gutes

Zugpferd

wird billig abgegeben.
Friedr. Morof sen.
Lederstraße.

Sirhan.

Billiger Ausverkauf

von Glas- und Porzellanwaren als: Weinflaschen, Wein- und Biergläser, Weinservice, Einmachgläser, Blumenvasen, Kaffee- und Waschs-service, Kaffeekannen und bessere Kaffeetassen, Brotteller. Aufsichtsfachen in: Photographien, Wandteller, Briefbeschwerer und dergl.
 Einen Rest Korsetten, Besenstangen und Taschentücher, Spazierstöcke, Arbeits-hosen;
 alles zu weit herabgesetzten Preisen.

Frau Ofzky,
 im Laden der jetz. Besitzerin Frau Schmid.

Sparsame Frauen
 stricken nur Sternwolle

Orangestern	feinste	} Sternwollen!
Blaustern		
Rotstern	höchste	
Violetstern		
Grünstern		
Braunstern	höchste	

... nur echt mit richtigem Sternzeichen bei Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnepinneri in Bahrenfeld. In haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Geschäfts- u. Handlungen nach.

Sie müssen nicht sagen:

„Ich möchte ein Paket Malzkaffee“,
 sondern:

Sie müssen sagen:

„ein Paket Kathreiners Malzkaffee.“

Dann haben Sie die Sicherheit, den echten und wohlschmeckenden Kathreiners Malzkaffee zu erhalten.

Auf jedem Paket muß das Bild des Pfarrers Kneipp und die Firma Kathreiners Malzkaffee stehen.



Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus

Flasche M. 0.75, 1.50, 3.—, seit vielen Jahren als vorzügliches Haarwasser von intensiver Wirkung gegen Haarausfall, Schuppen, Rahtöpfigkeit usw. bekannt. Nur in Originalflasche mit der allein echten Marke „Wendelsteiner Riechler“ bewahrt vor Schaden, sonst weist man jede Nachahmung schleunigt und überall zurück. Borrätig in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. In Calw zu haben: Neue und Alte Apotheke.



Geradexu verblüffend

nimmt der Absatz zu in
Ideal-Seife und Seifenpulver
 Marke Schildkröte,
 erstklassige Fabrikate von höchstem Fettgehalt u. Reinigungswert, seit die Summier der Einwickelpapiere schon von 25 Pfund an wertvolle Geschenke erhalten, acht goldene u. silberne Uhren, Ketten, Pelzwaren u. viele andere schönen Haushalt- und Luxusgegenstände.
 Zu haben in allen besseren Geschäften.
 Die alleinigen Fabrikanten:
 Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart-Unterlirchheim.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Oelshläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: B. Abolff in Calw.

Siehe 1 landw. Beilage.

Gehingen, Station Althengstett.

Fahrnis-Versteigerung.

Infolge Geschäftsaufgabe bringe am Montag, den 19. ds. Mts., um 9 Uhr beginnend, zum Verkauf:

1 Heizzeugschrank, 2 Kleiderschränke, 3 Beistühle samt Köpfe und Federbetten, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 1 Sofa, Tische, Stühle, 1 Wanduhr, Spiegel, Portraits, Vorhanggalerien, 1 silberne Herrenuhr (Savonet), 1 schwer silberne Kette samt Anhänger (ausgefäster Friedensstaler), 1 goldenen Zwilcher, 1 neuen und 2 ältere Ueberzieher, 2 schwarze und einige farbige Anzüge, 2 Seidenhüte, 3 Clarinetten, Notenbücher und Partituren für Harmoniumflügel (Violine u. Clarinette), 1 Fahne (schwarz-weiß-rot) samt Zubehör, 1 Waschmaschine, 2 Handtöcher, 1 Partie gute Versandtisten, 1 Säubstarrren, 1 zweirädrigen Karren samt Wasserfaß, 1 Wagen Bauwand und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Sodann habe in ca. 4 Wochen einen 2jährigen, kräftigen, äußerst wachsamem Rattenfänger zu verkaufen.

Frau Witwe Kaltenmark.

Der verehrl. Einwohnerschaft sowie Kurgästen halte mein
Waldkaffee
 (in den städt. Anlagen) bestens empfohlen.
 Carl Schnaußer

Bringe meinen garantiert reinen
Heidelbeergeist,
Zwetschgen-,
Birnen-,
Hefen- und
Trester-Branntwein
 in empfehlende Erinnerung.

A. Giebenrath, Küfermeister.

Garbenbänder,

gefärbt, 1,65 m lang, mit länglicht rundem Holzverschluß, empfiehlt billigt
E. L. Schlotterbeck,
 Selter und Bürstenwarengeschäft.

Reichhaltige Auswahl in Cigarren u. Cigaretten (Graf Zeppelin)

bei **Jos. King,** untere Lederstraße.

Feinste Limburgerkäse, fett, gelbschnittig und haltbar, 1/2-3/4 reif, versendet in Stücken von 40-60-80 Pfd. das Pfd. zu 34

Emmentaler, saftig, von 80 Pfd. das Pfd. franko geg. Nachn.
Adam Oettle, Käser, Kirchheim-Teck.

Holztoffer

sind stets vorrätig.
Schaible, Schreiner.

Bietigheimer Linoleum beziehen Sie am besten bei den Vertretern:
G. Steegmüller & Söhne, Telef. 6. Magstadt.

Liegender Löwen-Tabak

ist nur dann echter Böniger-Tabak, wenn das Paket die Unterschrift trägt:
Arnold Böniger in Duisburg am Rhein.

PATENTE

im In- und Ausland u. Mitwirkung erstklass. Patentanwälte

durch die Patentbüros:
L. Koch, Villingen Tel. 159.
H. Haller, Pforzheim Kienlestr. 3 Tel. 1455.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Goek, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.

MAGGI'S Suppen

1 Würfel für 2 Teller
DIE BESTEN! 10

Sie erleichtern der Hausfrau während der Sommerszeit ganz wesentlich die Arbeit am heißen Herd!